

4`33

John Cage

Der Pianist der ersten Aufführung war David Tudor, der am Klavier saß und seine Arme dreimal für die drei Sätze der Komposition bewegte. Cage erklärte die Geräusche, die während dieser Zeithörbar waren zu seiner Musik.

Im gleichen Jahr (1952) entwickelte John Cage, damals Lehrer am Black Mountain College, den Prototyp des Happenings. Die Vorbereitungen für die Aufführung waren minimal. Den Aufführenden wurde eine Partitur übergeben, in der lediglich die Zeitabfolge ihrer Aktion notiert war; was sie tun wollten, war ihnen überlassen. Vor dem Ereignis hielt Cage einen Vortrag über Zen-Buddhismus: „...im Zen-Buddhismus ist nichts gut oder schlecht, häßlich oder schön ... Kunst sollte nicht anders sein als Leben oder erfüllt mit Leben. Wie das Leben erfüllt mit Zufällen...“

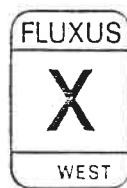
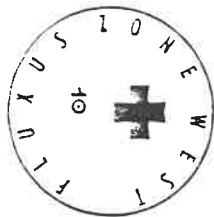
Roselee Goldberg beschreibt den Abend in dem Buch *Performance*: „Die Zuschauer nahmen in dem quadratischen Auditorium Platz, das so aufgeteilt war, daß diagonale Gänge vier Dreiecke mit Sitzplätzen bildeten. Auf jedem Sitz stand eine weiße Tasse, die der Besucher in der Hand halten sollte. Über den Köpfen hingen weiße Bilder des Gaststudenten Robert Rauschenberg. Von einer Treppenleiter las John Cage, in schwarzem Anzug und schwarzer Krawatte, einen Text über Zen-Buddhismus und Musik und Ausschnitte aus dem Meister Eckhart. Dann führte er eine Komposition mit Radio auf, die den vorgeschriebenen Zeitabschnitten folgte. Zur gleichen Zeit spielte Robert Rauschenberg alte Schallplatten auf einem handgekurbelten Grammophon, und David Tudor spielte an einem präparierten Klavier. Später begab sich Tudor zu zwei Kübeln und transportierte Wasser von einem zum anderen, während Charles Ohlsen und Mary C. Richards, im Publikum plaziert, Gedichte vortrugen. Cunningham und andere Tänzer tanzten durch die Gänge, verfolgt von einem aufgeregten Hund. In einer Ecke spielte der Musiker Jay Watt exotische Musikinstrumente, vier weißgekleidete Jungen servierten Kaffee. Das ländliche Publikum war begeistert; nur der Komponist Stefan Wolpe hatte den Saal unter Protest verlassen. Cage bezeichnete den Abend als Erfolg.“

Aus: Renè Block; Aufsatz: „Die Summe aller Klänge ist gelb“ Katalog der Ausstellung: *Für Augen und Ohren* in der Akademie der bildenden Künste, Jänner bis März 1980 in Berlin.
Aktuell publiziert im Katalog zur Ausstellung: „Crossings“ der Kunsthalle Wien, Mai bis September 1998 (Verlag: Cantz)

FLUXUS & FÜR ERNAPHE

Joseph Beuys - Fluxusmensch

VON HENNING CHRISTIANSEN



JOSEPH BEUYS
open: La rivoluzione siamo noi. 1972. Postkarte Edition Staack
unten: Fluxus Zone West. Postkarte Edition Staack

7
Ich
eige

Ich
sel

HG: H

B: M

V
i
n
Fl
s
b
n
g

HG:

B:

B:

HG:

-ENNING

sch

FLUXUS ist ein GRUNDTON

Ich werde oft von Leuten gefragt: Wie war eigentlich Benys' Verhältnis zu FLUXUS?

Ich habe ihn selber gefragt, (post mortem) selbstverständlich!

HB: Wie war dein Verhältnis zu FLUXUS Joseph?

B: Mein Verhältnis zu FLUXUS war und ist gut + Warum fragst du? xxx-HB: Ja, entschuldige, ich weiß, es ist ziemlich peinlich, aber die meisten Leute meinen, daß du viel mehr als FLUXUS bist. B: Das stimmt wohl auch, aber trotzdem bin ich doch FLUXUS, so ist es doch bei fast allen FLUXUS-Künstlern, sie sind auch viel mehr als FLUXUS, aber Fluxus ist unser Grundcharakter in den 60iger Jahren (60→)

HB: Kann man überhaupt fluxus definieren ?? =

B: Nein, das kann man nicht, man kann höchstens FLUXUS einkreisen H: Für mich ist FLUXUS Maciunas und damit BASTA...?

B: Aber das wollte George eben nicht, höchstens wollte er FLUXUS-PAPST sein. Jedenfalls hat er FLUXUS als Begriff erfunden und in Umlauf gebracht

HB: Er kam dann aus New York mit seiner Mutter nach Wiesbaden?

2.

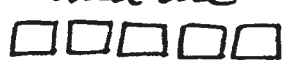
- B: Ja, und mit seiner Komposition: "In Memoriam to Adriano Olivetti" - soll!!! "Hut ab - Hut auf" ☉
ein Werk das meinem Kopf sehr gut passte! ☹
Außerdem war George ja ein direkt sozial enga-
gierter Künstler, die Geldproblematik der Welt,
nicht nur in der Kunst, war sein wichtigstes
Anliegen, er wollte gerade das ändern. ☹ ☹
- H6: Du hast ja den schönen Satz erfunden: "nicht
Verbesserung, sondern Veränderung"! ☉☞
- B: Genau das wollte Maciunas auch, obwohl
man ihn beschuldigte Marxist, Leninist,
sogar Stalinist zu sein, nein dazu war er
ein zu liebevoller Anarchist. Er wollte
auch die Menschen schöpferisch (machen)...
- H6: Für mich bedeutet Fluxus Bewegung -
→ moving → moving, immer alles
neu anzusehen, damit nichts starr wird |||||
- B: Aber verbessern, nicht nur das Neue ist wich-
tig. H6: Ja, und besonders im ökonomischen
Bereich drängt es sehr. Wir haben damals
über Bürgerlohn geredet ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○
- B: Ja, ein Grundgehalt der jeden vor Ausbeutung
bewahrt und jedem Freiheit gibt, die wiederum
die Möglichkeit gibt, schöpferisch zu sein.
- H6: Die Liberalen wollen ja auch alles schön
frei machen ☹ B: Ja, aber ohne Bürgerlohn.
Aller Kampf gegen alle. H6: Ja, Treibstoff
soll das Geldverdienen sein und es ist doch eben falsch,



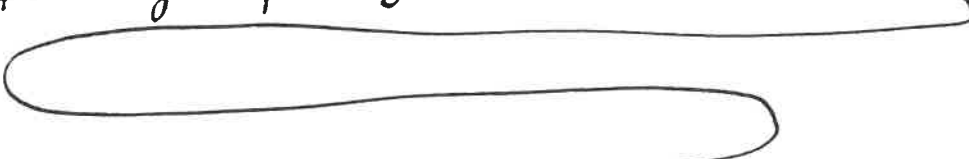
riam to
 auf" O
 e! O
 unga -
 r Welt,
 gstes
 .. O O
 : nicht
 O
 wohl
 nist,
 war er
 ollte
 chen)...
 ung-
 les
 ind IIIII
 I wick-
 omischen
 mals
 O O O
 beutung,
 iederum
 sein.
 ion
 erlohn.
 toff
 eben falsch,
 }

3.

- es erzeugt Kälte zwischen Menschen und Du wolltest ja eben Wärme zwischen Menschen!
- B: Kälte und Wärme sind natürlich zwei sich ergänzende Phänomene, aber wenn man auf Kälte fokussiert, kommt keine Wärme und eben das fehlt in der liberalen Ideologie. Wir wollen etwas anderes. ~~~~~
- Hb: Jeder Mensch ist ein Künstler? B: Ja, ein richtiger FLUXUS-Satz, voll von Bewegung, wenn es so geht, sind wir echte Geschöpfe auf der Erde. Hb: Wenn alle Bürgerlohn kriegen, dann hilft man ja auch einander die Wirtschaftsräder im Gange zu halten — und die Liberalen wollen ja eben, dass der Kassenapparat klingen soll? ♪
- B: Ja, natürlich soll es klingen, die ganze Welt soll klingen, als Klangmensch weist du ja auch, wie schön das wäre. ♪ ♪ ♪
- Hb: Ja, es wäre wunderbar, aber wie hält man die ganze Ökonomie in Bewegung, damit sie nicht zu starr wird, damit es nicht als Finanzgesellschaft so weiterläuft? ~~~~~
- B: FLUXUS ist ein schönes Leben, das muss man den Leuten beibringen, das andere Leben haben wir genug probiert. Eine Ideenwelt wird entstehen, eine Welt voller Lebensfreude, keine Ausbeutung, keine Kriege.
- Hb: Was sagst du dazu, dass alle Gelder die nicht aktiv sind, jedes zehnte Jahr eingesammelt werden?
- B: Ja, das wäre auch eine störrische Idee, damit die
 +→ +→ +→ +→

4. 
- Hb: Geldsachen nicht einschlafen.
- Hb: Ich meine Geld, das nicht produktiv eingesetzt ist und damit langsam Macht auslöst !!
- B: Gerade Macht durch Geld ist gegen FLUXUS, da haben wir ja die starre Gesellschaft, die wir eben nicht wollen — und die Maciunas nicht wollte. 
- Hb: Heutzutage sind viele Ökonomen dabei neue Wirtschaftsmodelle zu entwickeln, was sagst du dazu ? ? ? ? ? 
- B: Doch — das finde ich zuersmal gut, aber nur wenn sie FLUXUS als soziale Plastik sehen wollen — gelingt es die Menschheit fröhlich schöpferisch zu befreien — der Träger muss in Ordnung sein.

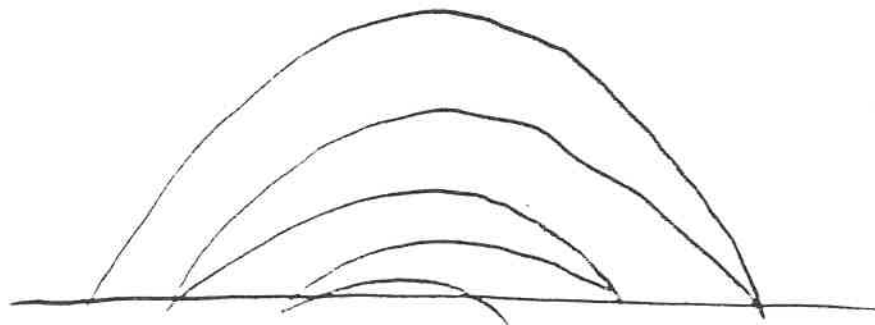
Benys fliegt zurück



er schwimmt das letzte Stück.

Henn Christianus MÖN 14.3.91

ÖN/14.3.91



to jump



67 → *John C. Williams* ← 51

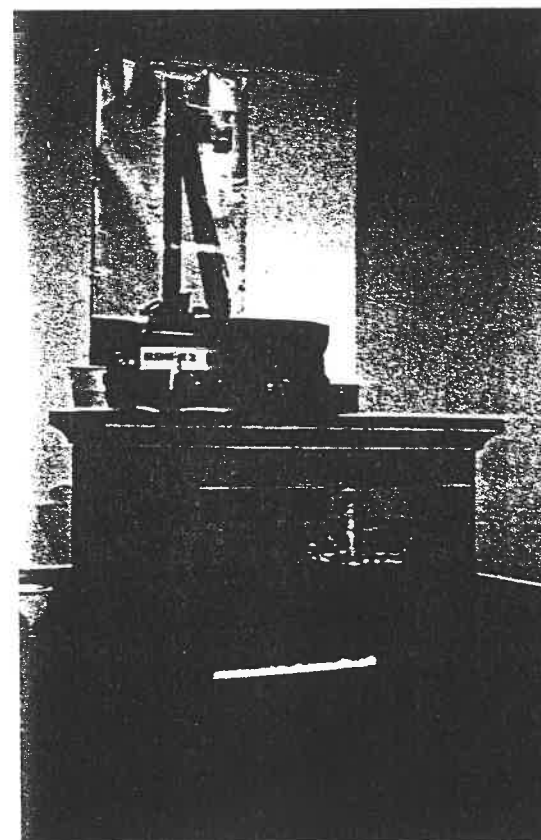
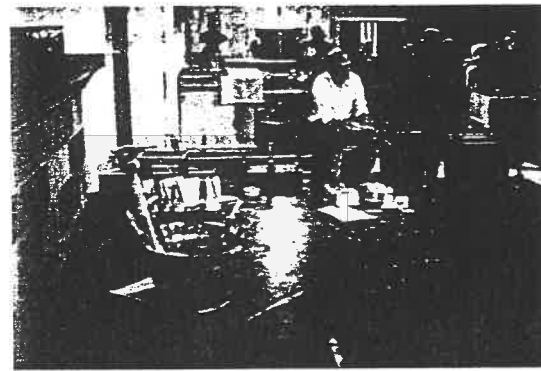
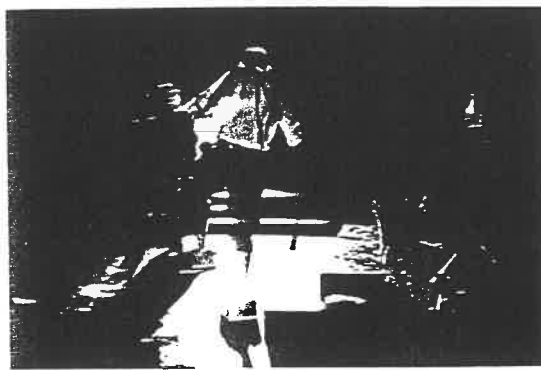
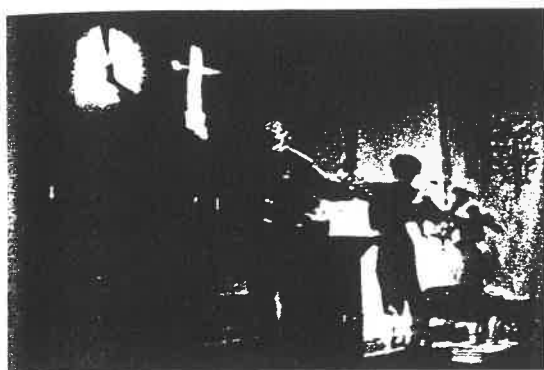


Aktion in Gallerie Vorsetzen, Hamburg 27.5.88

180 Hammerschläge gegen Kriegaaffen

Foto: Karin Wolter

Henning Christensen 88



HENNING CHRISTIANSEN: Rekonstruktion der Aktion „Manresa“ von BEUYS und CHRISTIANSEN. Köln, Kunststation S. Peter, 21. 2. 1991
 25 Jahre nach der Aktion von 1966 in der Galerie Schmela mit historischen Tonbandaufzeichnungen von BEUYS und alten und neuen
 Kompositionen von CHRISTIANSEN. Fotos: Dieter Daniels

JOE JONES, FLUXUS STORIES



JOE JONES arbeitet am Computer, Berlin DAAD, Februar 1990

